Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 6~~4~~.5 Freitag ~~Donnerstag~~ den 1~~5~~.6 März 1888. **V. Jahrg.**

Morgen am Tage der Beisetzungsfeier unseres Hochseligen Kaisers wird die „Thorner Presse" nicht gedruckt; Ausgabe der nächsten Nummer Sonnabend den 17. d. Mts. Abends 6½ Uhr.

Der Empfang der Deputation der Stadt Berlin beim Kaiser.

Ueber den Empfang der Deputation der Stadt Berlin bei Se. Majestät dem Kaiser im Schloß zu Charlottenburg wird noch mitgetheilt: Die Deputation bestand aus 5 Mitgliedern des Magistrats und 7 Mitgliedern des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung. Der hohe Herr erschien mit der Kaiserin und begrüßte die Deputation mit herzgewinnender Freundlichkeit. Oberbürgermeister v. Forckenbeck gab zunächst der tiefen, in der ganzen Bürgerschaft lebenden Trauer um den Heimgang des hochseligen Kaisers, wie dem Gefühl des Dankes für die Rückkehr Kaiser Friedrichs Ausdruck und erhielt sodann Erlaubniß, die folgende Adresse verlesen zu dürfen:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Zum ewigen Frieden ging des Deutschen Reiches Schöpfer, im Sterben noch den Völkerfrieden hütend. In Trauer versenkt sein Heimgang die Welt, Thränen weint sein treues Volk, heiße Thränen seine dankbare Reichshauptstadt. Unauslöschlich eingeprägt ist unserem Herzen das Wort: „Gestützt auf festes Gottvertrauen gehört Mein ganzes Streben, Meine unabläßige Sorge allein dem Wohle Meines geliebten Volkes." Der hochselige Kaiser schrieb es uns huldreich beim letzten Jahresanfang; an uns war es sein letztes Wort! — Seine Feder war der Griffel der Geschichte.

Allergnädigster Kaiser!

Mit Eurer Kaiserlichen Majestät fühlen wir den Schmerz des Sohnes, der des Vaters Abschied aus dem verklärten Antlitz liest, fühlen des Feldherrn Wehmuth, der die Palme auf des Kriegsherrn Sarkophag legt, fühlen des Hohenzollern Trauer um den großen Hohenzollern-Kaiser! Ehrfurchtsvoll bitten wir, unserer innigen Gefühle schlichten Ausdruck gnädig aufzunehmen. Bewundernd sehen wir hinauf zu der Geistesstärke, die das schwerste Leiden überwindet, von der Pflicht geleitet.

Längst erworbene Liebe eines herzlich ergebenen Volkes begleitete Eure Majestät auf dem Zuge zur Heimath. In Dank erfüllter Stadt steht Eurer Majestät Thron, ernste Gelübde unwandelbarer Unterthanentreue kommen aus unserer aller Herzen und mit ihnen inbrünstige Gebete für Eurer Majestät Gesundheit, mit ihnen ehrfurchtsvoller Dank an Eurer Majestät unermüdlich treue Gefährtin, mit ihnen der Wunsch, daß Eure Majestät in langen glücklichen Tagen, getröstet für der Gegenwart Leid, regieren mögen als des Vaterlandes mächtiger Hort, seiner reichen Kräfte weiser Lenker, seiner friedlichen Entwickelung gnädiger Beschützer!

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
alleruntertänigste treugehorsamste
Magistrat, gez. v. Forckenbeck.
Stadtverordneten, gez. Stryck.

In sichtlicher Bewegung hörten die Majestäten die Rede des tiefergriffenen Oberbürgermeisters an. Der Kaiser übergab darauf seine von ihm Allerhöchst geschriebene Antwort an den Oberbürgermeister mit dem Auftrage, auch sie zu verlesen. Sie lautet:

„Da Ich zu meinem Bedauern noch nicht wieder in den vollen Besitz der Sprache gelangt bin, sehe Ich Mich genöthigt, in dieser Weise Ihnen, sowie den Vertretern der Haupt- und Residenzstadt den Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche die Bewohner von Berlin Mir in einem solchen Augenblick des Kummers und der Trauer darbringen.

Angesichts des Schmerzes, der uns Alle erfüllt, gedenke Ich zunächst der gewaltigen großen Ereignisse, an welchen der heimgegangene Kaiser inmitten der Einwohnerschaft Berlins während seiner langen Lebenszeit theilgenommen. Dann aber richte Ich den Blick auf die zahlreichen Beweise seines Wohlwollens, gleichwie seiner regen Theilnahme an dem Ergehen Berlins, dessen Aufblühen in den letzten Jahrzehnten ihm zur besonderen Freude gereichte.

In der nämlichen Weise verfolgte Ich bisher die Entwickelung Berlins, dessen Wohl Mir stets am Herzen lag, und für welches zu wirken Mir eine theure Aufgabe sein wird, stets eingedenk der Beweise des treuen Antheils, welchen Mir die Residenz in freudigen wie in ernsten Augenblicken Meines Lebens erwiesen."

Freundlich reichte der Kaiser darauf jedem Mitgliede der Deputation die Hand. Mit der gewohnten elastischen Bewegung von Haupt und Hand schloß Se. Majestät sodann den unvergeßlichen Empfang.

Vom Hochseligen Kaiser.

Die Todtenmaske, die Reinhold Begas eine Stunde nach dem Hinscheiden unseres Kaisers abgenommen hat, ist, wie die „Kölnische Zeitung" erfährt, technisch in vollkommenster Weise gelungen. Der einzig davon vorhandene Abdruck ist bis in die zartesten Feinheiten scharf ausgeprägt. Beim ersten Anblick macht der Kopf mit den geschlossenen Lidern einen tief traurigen und ergreifenden Eindruck, einen um so traurigeren, als man zunächst Mühe hat, die allbekannten Züge des heißgeliebten greisen Fürsten wiederzuerkennen, die sich so tief in unser aller Gedächtniß eingegraben haben. Der Kopf hat zwar nichts Grausiges, aber er hat zunächst etwas Befremdliches. Betrachtet man ihn genauer, so erkennt man bald, was diesen Eindruck des Fremden und unheimlich Befremdenden hervorruft. Der untere Theil des Gesichts, namentlich der Mund, ist durch den Tod in grausamer Weise entstellt; die Oberlippe ist tief eingefallen, gewissermaßen in die Mundhöhle zurückgesunken und weicht trotz des Schnurrbartes um ein Bedeutendes hinter die Unterlippe zurück, die in ihrer ursprünglichen Lage geblieben ist und nun so wirkt, als ob sie sich unnatürlich vorgeschoben hätte. Wenn man indessen den durch den Tod lieblos mißbildeten Mund bedeckt und den oberen Theil des edlen Kopfes vom Scheitel bis zu den Nasenflügeln ins Auge faßt, so schwindet auch sogleich das Fremde, was uns beim Anblick des Ganzen zunächst so umheimlich berührt hatte, und wir erkennen nun ohne Mühe und mit tiefer, wehmüthiger Ergriffenheit unseren geliebten großen Todten. Ein Gefühl von Andacht und weihevoller Ehrfurcht bemeistert uns, wenn wir uns in die Betrachtung dieser Züge versenken, wenn wir auf die hohe, schöne, vornehm gewölbte Stirn blicken, auf die von den Lidern geschlossenen Augen und die edelgeschnittene Nase, die etwas schmäler und spitzer erscheint als im Leben. Die Stirn vom Haaransatz, der sich schärfer als durch die wenigen rührenden Strähnchen durch die Glätte der gerundeten Fläche abhebt, bis zu den Augen, namentlich aber die Schläfen und Augenwinkel sind von unzähligen zarten kleinen Fältchen, die sich in willkürlichen Linien dicht aneinander drängen, ganz durchfurcht. Auch die müden Lider, die sich für immer geschlossen haben, zeigen diese feinen Eingrabungen der nimmer rastenden Geistesarbeit, des sorgenden Sinnes, des hohen Alters; die Wangen hingegen sind davon fast verschont geblieben. So hat der unerbittliche Tod das Antlitz unseres edlen und geliebten Kaisers im wesentlichen nicht angetastet, und wenn er auch den Mund mißgestaltet hat, das Ganze macht einen erhabenen, großartigen Eindruck. Es ist der Tod, aber nicht der Tod in seinem Grausen und Schrecken, es ist der milde, lösende und erlösende Tod, es ist der holde Friede wie ihn der ermattete Pilger nach seiner langen, langen Wallfahrt in seine Brust ersehnt. Diese Stirn und diese Lider sagen uns in stummen, aber wunderbar versöhnlichen Worten: „Hier ist ein Edler zur Ruhe eingegangen". Er hat, um einen herrlichen Ausdruck unserer Sprache zu gebrauchen, in Wahrheit ausgerungen. Der starke Ringer hat den letzten Kampf überstanden und alle Mühseligkeiten des Daseins liegen hinter ihm. Ein milder Ausdruck verklärt die ernsten Züge des Mannes, der hienieden niemals nach Genuß gesucht und sein neunzig Jahre langes gesegnetes Leben nur in tiefem Ernst erfaßt und gelebt hat.

* * *

Charakteristische Züge aus dem häuslichen Leben Kaiser Wilhelms werden von gut unterrichteter Seite mitgetheilt. Sie zeigen auf's Neue die persönliche Liebenswürdigkeit, Schlichtheit und Herzensgüte des großen Kriegs- und Friedensfürsten. Niemals entfuhr ihm im häuslichen Verkehr mit der Dienerschaft ein böses Wort; geschah einmal etwas, was wider die Ordnung verstieß — und jeden Andern, sich minder Beherrschenden arg erregt hätte, so gab sich die Mißstimmung des Kaisers nur in den Worten zu erkennen: „Das darf nicht vorkommen, das darf nicht vorkommen." Sprach der Kaiser aber die Worte aus: „Das muß nicht vorkommen", dann zitterte Alles — diese so maßvolle Aeußerung war schon das Anzeichen größter Erregung, sie bildete schon die schärfste Verurtheilung. Eines Tages war die Tasse zerbrochen, aus der der Kaiser wohl seit zwanzig Jahren — und zwar immer stehend — zu trinken pflegte. Da der Hofmarschall fürchtete, daß der Verlust dieser Tasse, die ein Geschenk der Königin Victoria von England war, schmerzen würde, so machte er dem Kammerdiener und dem Aufseher des Trinkgeschirrs heftige Vorwürfe über die Unachtsamkeit. Die beiden Diener, den Verlust ihrer Stellung befürchtend, betheuerten vor dem Hofmarschall, daß sie an dem Zerbrechen der Tasse schuldlos gewesen und erhielten auch Gelegenheit, vor dem Kaiser ihre Unschuld betheuern zu können. Der greise Monarch, die Erregung der beiden Diener bemerkend, sagte begütigend: „Nun, nun, es ist ja wohl möglich — ich werde die Tasse wohl selbst zerbrochen haben . . . ja, so ist es." Und dieser Lieblingstasse des Kaisers ward fortan nicht mehr Erwähnung gethan, die Diener blieben in ihrer Stellung.

* * *

Der Sarg, in welchem Kaiser Wilhelm im Dome ausgestellt ist und in dem er im Mausoleum in Charlottenburg beigesetzt wird, ist nach dem Vorbilde des Sarges Friedrich des Großen gefertigt. Die weißseidene Polsterung, auf welcher die Leiche des Kaisers ruht, wird zunächst von einem besonders starken und schweren Zinksarg umfangen, der in den aus eichenen Bohlen gefertigten Uebersarg eingesetzt ist. Dieser ist mit echtem Purpurseidensammet überzogen, der mit echt vergoldeten Borden mit Eckverzierungen ausgestattet ist. Der Sargdeckel trägt an jeder Längsseite vier von reichen, vergoldeten Ornamenten umgebene Griffe. Am Untertheil des Sarges sind zehn stark vergoldete Griffe mit Adlerköpfen und Kronen (je vier an den Lang-, je einer an den Schmalseiten angebracht, die zusammen ungefähr einen Zentner wiegen. Der Sarg selbst ist 2 Meter 21 Zentimeter lang, 95 Zentimeter hoch und in der Kopfhöhe etwa 1 Meter breit und dürfte insgesammt 10 Zentner wiegen.

* * *

Wer die entseelte Hülle Kaiser Wilhelms auf dem Paradebett umgeben von der düstern Pracht königlichen Trauerpompes sehen will, der muß, wie uns aus Berlin geschrieben wird, schon so ziemlich einen ganzen Tag opfern, wenn er nicht just besonders Glück hat. Von Tag zu Tag wird der Zudrang größer und damit natürlich auch die Unzuträglichkeiten, welche damit verknüpft sind, obgleich die Vorsichtsmaßregeln vermehrt worden sind. Nicht nur der Lustgarten ist abgesperrt, sondern auch der Schloßplatz mit der Schloßfreiheit, sowie die Breite- und die Brüderstraße, also nahezu die ganze Insel vom Mühlendamm bis hinter die Museen. Für die anwohnenden Geschäftsleute ist das natürlich unangenehm, da sie auf ihre Tageseinnahmen verzichten müssen. Aber es läßt sich auch nicht absehen, wie es anders gemacht werden sollte, wenn man schwere Unglücksfälle vermeiden will. Gestern oder vielmehr heute früh währte die Defilirtour im Dome bis ½3 Uhr, heute soll der Dom die ganze Nacht geöffnet bleiben. Nichtsdestoweniger werden wohl Tausende abziehen müssen, ohne an das Ziel ihrer Wünsche gelangt zu sein. Alles drängt herbei und zu den Bewohnern der Millionenstadt kommen noch die Fremden, von denen alle Gasthäuser und Hotels überfüllt sind.

Für die Spalierbildung bei der Beisetzungsfeier haben sich zahlreiche Vereine und Corporationen gemeldet. Es können indeß nur Deputationen derselben zugelassen werden, politische Vereine sind ganz ausgeschlossen und so sind anch die patriotischen und kaisertreuen Bürgervereine außer Stand gesetzt, ihrem todten Kaiser die letzte Ehre zu erweisen.

* * *

Reglement

zu dem feierlichen Leichenbegängnisse Seiner in Gott ruhenden Majestät Wilhelms I. Deutschen Kaisers und Königs von Preußen in der Hof- und Domkirche zu Berlin.

§ 1. Der Tag des feierlichen Leichenbegängnisses ist auf Freitag, den 16. März, Mittags 12 Uhr, angesetzt.

§ 2. An diesem Tage wird Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in drei Pulsen mit den Glocken sämmtlicher Kirchen der Stadt geläutet, wozu die Domkirche das Zeichen giebt.

Wenn zuerst geläutet worden, nehmen die dazu bestimmten Obersten Hof-, Oberhof-, Vize-Ober-Hof- und Hofchargen Stellung am Kopf- resp. Fußende des Sarges. Gleichzeitig treten der Oberst-Kämmerer und die dazu berufenen Staatsminister zu beiden Seiten des Sarges hinter die Tabourets, auf welchen die Insignien auf Kissen von drap d'argent ruhen, und zwar: a) hinter das am Kopfende des Sarges rechts befindliche Tabouret mit der Königlichen Krone: Der Oberst-Kämmerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode; b) hinter das vom Kopfende des Sarges links befindliche Tabouret mit dem Reichsscepter: Der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Puttkamer; c) hinter das rechts in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsapfel der Staatsminister Maybach; d) hinter das links in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert der Staats- und Kriegsminister Bronsart von Schellendorff; e) hinter das rechts in dritter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichs-Insiegel der Staatsminister Dr. von Friedberg; f) hinter das links in dritter Reihe befindliche Tabouret mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens der Staatsminister Dr. Lucius; g) hinter das rechts in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Kurhut der Staatsminister von Böttcher; h) hinter das links in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Kurschwert die Staatsminister von Goßler und von Scholz. Demnächst nimmt der General der Infanterie und Kommandeur des Gardekorps von Pape seinen Platz mit dem Reichspanier am Kopfende des Sarges. Die beiden ihn begleitenden General-Adjutanten, Generallieutenants Graf von Lehndorff und Anton Fürst Radziwill, stellen sich rechts und links mit gezogenem Degen neben ihm. Die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten Seiner in Gott ruhenden Majestät ordnen sich auf der untersten Stufe der Estrade. Die anwesenden Deputationen der preußischen Regimenter, sowie des bairischen, des sächsischen und des württembergischen Regiments, deren Chef Seine in Gott ruhende Majestät war und die etwa eintreffenden Deputationen fremdherrlicher Regimenter ordnen sich ebenfalls am Fußende des Sarges unten auf der Estrade, soweit der Raum dazu ausreicht.

§ 3. Die bei dieser Feier mit dienstlichen Funktionen betrauten Personen (vergleiche § 2) versammeln sich vor 11 Uhr an der für die Allerhöchste Leiche aufgeschlagenen Estrade. Die sonst eingeladenen Personen: Der Reichskanzler, der General-Feldmarschall, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs Fürstlicher Häuser, die Generale der Infanterie und der Kavallerie, die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags, die inactiven Staatsminister, die General-Lieutenants, der Präsident des Reichsgerichts, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Vizepräsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtags, die Ober-Präsidenten, die General-Majors, die Räthe 1. Klasse, die Obersten und die in Regiments-Kommandeurstellung befindlichen Offiziere, die Räthe des Ministeriums des Königlichen Hauses, die Königlichen Kammerherren, die Deputationen der Reichs- und der Landesbehörden, sowie die Deputationen der sonst geladenen Körperschaften, die prinzlichen Hofstaaten und die Kammerjunker nehmen ihren Eintritt durch das Hauptportal des Domes und versammeln sich um $11^1/_2$ Uhr im unteren Raume der Kirche, woselbst ihnen ihre Plätze angewiesen werden. Eben dahin begeben sich durch den Eingang von der Museumseite her die Deputationen der Offizierkorps. Für das diplomatische Corps sind auf der Tribüne, der Königlichen Loge gegenüber, Plätze reservirt.

§ 4. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften und die anwesenden Höchsten Leidtragenden nehmen auf den im Halbkreise vor dem Altare aufgestellten Sesseln, Ihre Majestät die Kaiserin, die Königin von Rumänien, die Königlichen Prinzessinnen und die fremden Fürstlichen Damen in den Logen links vom Altare Platz. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin-Mutter werden bei dem feierlichen Leichenbegängnisse nicht erscheinen. Für die Abgesandten fremder Fürsten sind im Schiff der Kirche hinter den Allerhöchsten Herrschaften Plätze reservirt. Hierauf beginnt der Gottesdienst, welcher nach den Allerhöchst eigenhändigen letztwilligen Verfügungen Seiner in Gott ruhenden Majestät von dem Oberhofprediger Dr. Kögel unter Assistenz der Domgeistlichkeit abgehalten wird.

§ 5. Inzwischen haben sich die königlichen Stall- und Livree-Bedienten, die Hausoffizianten, Kastellane, Hofgärtner und Kammerdiener im großen Schloßhofe versammelt und erwarten dort den königlichen Leichenwagen, welcher von der Breitenstraße her durch Portal II in den großen Schloßhof einfährt. Auf dem Wege vom königlichen Marstall bis zum Dome werden die 8 Pferde des Leichenwagens von 8 Stallbedienten geführt, die Zipfel des Leichentuchs und die Kordons des Baldachins von je 4 Lieutenants gehalten und der Baldachin selbst von 12 Unteroffizieren getragen. Die genannten 8 Lieutenants und 12 Unteroffiziere haben sich im königlichen Marstallgebäude einzufinden. Gegen den Schluß des Gottesdienstes fährt der Leichenwagen am Hauptportale des Domes vor.

§ 6. Während der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle Seiner in Gott ruhenden Majestät spricht, giebt die Infanterie die vorgeschriebenen 3 Salven ab. Hierauf wird der Sarg durch die dazu bestimmten 12 Obersten von der Estrade abgehoben, unter Vortritt der königlichen Kammerherren, der die Reichsinsignien tragenden Staatsminister, der als Marschälle tangirenden Hofchargen und in Begleitung der zur Bedeckung bestimmten 2 Stabsoffiziere und 12 Hauptleute, sowie gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden das Reichspanier tragenden General von Pape und den ihn begleitenden Generaladjutanten Graf Lehndorff und Fürst Radziwill bis zu dem königlichen Leichenwagen getragen und auf denselben gehoben. Die 8 Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens führen sollen, ergreifen deren Zügel. Die 4 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, welche die Zipfel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuches halten und die Generale, welche den Baldachin und dessen Kordons über dem königlichen Sarge tragen sollen, übernehmen solche von den Personen, welche sie bisher gehalten haben.

§ 7. Der Kondukt der Allerhöchsten Leiche, welche im Mausoleum zu Charlottenburg feierlich beigesetzt werden soll, erfolgt von der Siegesallee bis dorthin in der Art, daß nur das Regiment der Garde du Korps die weitere Eskorte übernimmt.

§ 8. Am Louisenplatz in Charlottenburg verlassen die obersten Hof- und Oberhofchargen die Equipagen, um dem Leichenwagen bis zum Mausoleum vorzutreten.

Sobald der Segen über die Allerhöchste Leiche gesprochen wird, giebt die Artillerie einen Trauersalut von 101 Schuß ab.

* * *

Die Ordnung des Zuges beim Leichenbegängniß ist die folgende: Den Zug eröffnen je eine Escadron der Gardehusaren des ersten und zweiten Gardedragoner Regiments, des 1. 2. 3. Garde-Ulanen Regiments der Garde du Corps und der Garde Kuirassiere; je 1 Bataillon des 1. u. 2. Garde-Regiments z. F. der Kaiser Alexander Grenadiere, der Kaiser Franz Garde Grenadiere, der Garde Füsiliere und des 3. Garde-Regiment z. F. je 1 Compagnie der Königs-Grenadiere Nr. 7, des Lehr-Infanterie Bataillons und der Offizierschule zu Potsdam, sowie 12 Geschütze. Dann folgt die Hofdienerschaft der Correspondenzsekretär des verstorbenen Kaisers Geheimer Hofrath Bork, die Hof und Leibpagen, die königlichen Leibärzte Dr. v. Lauer, Dr. Leuthold und Dr. Timann, die Kammerherren und Kammerjunker.

Die Reichsinsignien werden getragen: das Kurschwert von den Ministern von Goßler und von Scholz, der Kurhut von Minister von Böttcher, die Kette des Schwarzen Adlerordens von Minister Dr. Lucius, das Reichsinsiegel von Minister Dr. von Friedberg, das Reichsschwert vom Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, der Reichsapfel von Minister Maybach, das Reichsscepter von Minister von Puttkamer und die königliche Krone vom Oberstkämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Dem Königlichen Leichenwagen vorauf schreiten als Marschälle die Königl. Hof-, Oberhof- und obersten Hofchargen. Die 8 Pferde des Königlichen Leichenwagens werden durch 8 Stabsoffiziere geführt, die Zipfel des Leichentuches tragen vier Ritter des Schwarzen Adler Ordens nämlich die Generäle von Blumenthal, v. d. Goltz, von Treskow u. v. Obernitz, den Baldachin über dem königlichen Sarge tragen 12 Generalmajors, neben dem Königlichen Leichenwagen gehen die 12 Obersten, welche den Sarg gehoben haben, sowie eine Anzahl anderer Offiziere, danach, geführt von einem königlichen Stallmeister, das Leibreitpferd.

Sr. Majestät dem Kaiser und König, umgeben von den Königen von Sachsen, Belgien und Rumänien wird das Reichspanier vorangetragen, Träger derselben ist General v. Pape, begleitet von den Generaladjutanten Graf v. Lehndorff und Fürst Radziwill. Hinter Sr. Majestät schreiten der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, sowie die zur Feier erschienenen fürstlichen Gäste.

Ihnen folgen die Abgesandten fremder Fürsten, die Generaladjutanten, die Generale à la suite, und die Flügeladjutanten des verstorbenen Kaisers, der russische General à la suite Graf Kutusoff und die Commandeure der preußischen und anderen deutschen Leibregimenter, die Gefolge des Kaisers und der Kaiserin sowie der fremden Fürstlichkeiten, die nachgeborenen Prinzen aus souveränen, neufürstlichen Häusern, der Reichskanzler Fürst Bismarck, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Statthalter von Elsaß Lothringen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Chefs der fürstlichen Häuser, die Generalität, die Bundesrathsbevollmächtigten, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags, die inactiven Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räthe, der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, der Präsident der Oberrechnungskammer, die Vicepräsidenten des Reichtags und Landtags, die Oberpräsidenten und Räthe 1. Classe; daran schließen sich Deputirte der Reichsbehörden, das Ministerium des Königlichen Hauses, das Civil und Militär Kabinet, Deputirte der Staatsministerien, des Reichstags, Landtags, Landesausschusses von Elsaß-Lothringen, der übrigen höheren Staatsbehörden, des Provinzialverbandes der Kurmark Brandenburg, Regierung zu Potsdam, der Königlichen Akademien der Wissenschaften und Künste, der Berliner und anderer Universitäten, des Berliner Polizeipräsidiums, der Landgerichte zu Berlin und Potsdam, der städtischen Körperschaften zu Berlin und Potsdam.

Der Zug wird geschlossen durch zwei combinirte Bataillone. Das Spalier von der Siegesallee bis Charlottenburg wird von Truppen des Garde du Corps gebildet, während vom Dome bis zur Siegesallee zu beiden Seiten des Weges Innungen, Kriegervereine und Korporationen aufgestellt werden.

Politische Tagesschau.

Das Wiener „Fremdenblatt“ bespricht neuerdings den Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky, sowie die Kaiserproklamation und bemerkt: Wie Kalnoky dem Fürsten Bismarck erklärte, erblickt Oesterreich mit vollstem Vertrauen in Kaiser Friedrich den erlauchten und würdigen Nachfolger des hohen Verblichenen, einen nicht minder warmen Freund unseres Monarchen und der Völker unseres Reiches. Oesterreich-Ungarn sieht Deutschland nach wie vor an seiner Seite zum Schutze der gemeinsam von der Friedensliga festgehaltenen Ziele zur Wahrung des Friedens unseres Welttheils. Der Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky sei ein großer bleibender Triumpf der modernen Staatskunst, die ihre Ziele und ihre Mittel den wahren und deshalb unverrückbaren Bedürfnissen der Völker anzuschließen gewußt.

Der Londoner „Standard“ erblickt in dem Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky eine förmliche Erneuerung des österreichisch-deutschen Bündnisses. Der Meinungsaustausch der beiden Staatsmänner in dem jetzigen Zeitpunkte würde genügen, um alle Zweifel und Kontroversen über den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu beseitigen. Es sei ein Zeichen, daß die Politik beider Reiche in der Zukunft wie in der Vergangenheit thatsächlich eine identische sein werde. Die zwischen Bismarck und Kalnocky gewechselten Schreiben müßten die Träume Jener zerstören, welche angefangen hätten, sich einzureden, daß mit dem deutschen Thronwechsel eine Aenderung der bisherigen Beziehungen eintreten werde.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses beantragte Slagg eine Resolution gegen die indische Grenzpolitik. Im Namen der Regierung hebt der Unterstaatssekretär Gorst die Nothwendigkeit der Sicherung der Grenzen Indiens hervor, ohne Rücksicht auf die Kosten. Die voraussichtliche Wirkung der eingeschlagenen Politik werde sein, daß jeder Versuch einer Macht, in Indien einzudringen, abgewendet werde; England unterhalte die herzlichsten Beziehungen zwischen Indien, Afghanistan und mit China. Fergusson erklärte, die indische Grenzpolitik sei keine Herausforderung gegen irgend eine Macht, nur eine Vertheidigungsmaßregel gegen alle Eventualitäten. Der Antrag Slagg wird mit 122 gegen 72 Stimmen verworfen.

Der schweizerische Bundesrath erklärte in einer besonderen Botschaft an die eidgenössischen Räthe über die Handhabung der politischen Polizei: Es ist uns daran gelegen, mit anderen Völkern und deren Regierungen in gutem Einvernehmen zu leben. Deutschland insbesondere gab uns bei mehrfachen Anlässen Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung. Wir sind entschlossen, ohne die Prinzipien zum Opfer zu bringen, welche die Grundlagen unserer Einrichtungen bilden, alles zu vermeiden, was die guten Beziehungen zu diesem Staate trüben könnte.

In Paris ist eine neue Zeitung, „La Cocarde“, entstanden, welche einestheils fanatischen Deutschenhaß und die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens predigt, andererseits die Zerstörung der Parlamentsherrschaft und die Schaffung einer cäsarischen Diktatur für Boulanger fordert. Die erste Nummer dieses wahnwitzigen Organs erschien am Montag Abend in einer Auflage von drei Millionen und fand reißenden Absatz.

Die rumänische Ministerkrisis hat nunmehr ein Ende gefunden. Das neue Kabinet ist folgendermaßen konstruirt: Bratiano Präsidentschaft und Krieg, Sturdza Finanzen, Pherekyde Aeußeres, Naku Kultus, Unterricht und interimistisch Inneres, Aurelian Arbeiten, Gane Handel und Giani Justiz.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1888.

— Sr. Majestät dem Kaiser ist von Sir Morell Mackenzie von einer persönlichen Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Anbetracht des Gesundheitszustandes Allerhöchstdesselben entschieden abgerathen worden. Der Kaiser, der sich nur auf die dringenden Vorstellungen der Aerzte und seiner erlauchten Gemahlin entschließen konnte, von seinem Wunsche, den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen, Abstand zu nehmen, ist sehr schmerzlich davon berührt, von der Leiche seines Vaters nicht Abschied nehmen zu können.

— Se. Majestät der Kaiser wird sich unmittelbar nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten und nach Erledigung der wichtigsten Staatsgeschäfte nach Wiesbaden begeben. Die Uebersiedelung nach Wiesbaden wird jedoch nur dann erfolgen, wenn wärmeres Wetter eintritt, so daß dem Kaiser durch die Reise keine Erkältungsgefahr droht.

— Aerztliche Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers dürfen auch bis auf weiteres nicht der Veröffentlichung übergeben werden.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem General à la suite Generalmajor v. Winterfeld, bisher Chef des Stabes der 4. Armeeinspektion zu seinem persönlichen Dienst berufen, den Major von Rabe I vom Generalstabe mit der Führung des Küraßierregiments Königin beauftragt, die bisherigen persönlichen Adjutanten Major v. Kessel und Rittmeister Frhr. von Vietinghoff gen. Scheel zu Flügeladjutanten ernannt und den Hauptmann Frhrn. von Lyncker, aggregirt dem 1. Garderegiment z. F., bisher Adjutant bei der 4. Armeeinspection zum Generalstabe versetzt.

— Ueber die Eidesleistung Kaiser Friedrichs als König von Preußen, die bald nach der Bestattungsfeierlichkeit erfolgen wird, ist von verschiedenen Zeitungen irriger Weise berichtet worden, daß der Eid vorgelesen und das Pergament auf dem er geschrieben steht, angesichts des versammelten Landtages vom Kaiser unterzeichnet würde. Da das Befinden Sr. Majestät ein persönliches Erscheinen des Kaisers bei der Feier nicht räthlich erscheinen läßt, so wird der hohe Patient dem Landtag ein schriftliches Gelöbniß einsenden; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß später noch eine mündliche Eidesleistung erfolgt.

— Den Mitgliedern des Reichstages, des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten wird heute Abend von $10^1/_2$ bis $11^1/_2$ gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten Zutritt zu dem Dom gewährt werden.

— Das Stadtverordneten-Collegium zu Köln hat zur Errichtung eines Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms die Summe von 30 000 Mark bewilligt.

Braunschweig, 13, März. Der Landtag genehmigte in seiner Sitzung den Antrag der Finanzkommission, die bisher 825 000 M. betragende Zivilliste des Regenten um 300 000 M. zu erhöhen.

Metz, 13. März. Der Gemeinderath beschloß in einer besonderen Sitzung die Absendung von Beileidsadressen an Seine Majestät den Kaiser und an die Kaiserin Augusta, sowie die Entsendung einer Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Gemeinderäthen zur Beiwohnung der Beisetzungsfeierlichkeiten.

Ausland.

Arles, 14. März. Einem Telegramme der Agence Havas zufolge vesammelte sich am Montag Abend eine Anzahl von Personen vor dem Rathhause, um die Uebergabe der italienischen Gefangenen zu verlangen, welche am Sonntag zwei Zuaven ermordet hatten. Es entstand ein Tumult, wobei ein Unteroffizier und ein Gendarm verwundet wurden.

Paris, 13. März. Eine Depesche an den Marineminister bestätigt den Untergang des Kriegsschiffes „Dayot“ in den Gewässern von Madagaskar. Die Mannschaft, ausgenommen einen Matrosen, ist gerettet.

Paris, 14. März. Bei den gestrigen Ersatzwahlen zur Kammer sind in den Departements Cote d'Or und Hante Marne die radikalen Kandidaten Cernesson und Roret gewählt worden. Im Departement Bonches du Rhone fiel die Stichwahl zu Gunsten Felix Pyat's aus.

Bukarest, 13. März. Für den verstorbenen Kaiser Wilhelm ist eine zweimonatliche Hoftrauer angeordnet worden.

New-York, 14. März. Die Mitglieder des Stadtraths beschlossen eine Beileidsresolution an Deutschland und beantragten, die Flagge auf dem Rathhause Halbmast hissen zu lassen.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau**, 14. März. (Der unerwartete Heimgang unseres theuren Kaisers und Königs Wilhelm) hat in unserer Stadt den größten Schmerz, die tiefste Trauer hervorgerufen. Viele Leute brechen bei der Kunde hiervon in rührende Klage und Thränen aus. Die Nachricht traf hier am 9. März kurz vor Mittag ein und konnte noch den Kindern in der Schule von ihren Lehrern mitgetheilt werden. Mit einem Gebete für den theuern Entschlafenen wurde die Schule geschlossen und die Kinder entlassen. — Am Sonntag, den 11. März fand in der evangelischen Kirche ein Trauergottesdienst statt. Das Gotteshaus war in würdiger Weise schwarz ausgeschlagen und bis auf den letzten Platz von der trauernden Gemeinde erfüllt. — Herr Pastor Müller hielt eine ergreifende Rede über den Bibeltext: „Es ist vollbracht!“ Kein Auge blieb thränenleer. Inbrünstige Gebete stiegen zum Throne des Allerhöchsten, als er den Segen Gottes auf den nunmehrigen Kaiser und König Friedrich III. herabflehte. — Am Nachmittage veranstalteten die Lehrer der Fortbildungsschule mit ihren Zöglingen eine Gedächtnißfeier. Nachdem ein Choral gesungen, hielt Herr Hauptlehrer Priebe die Trauerrede, in der er besonders die Fürsorge des Entschlafenen für die Hebung des Handwerkers betonte. — Am Abend desselben Tages veranstaltete der Kriegerverein für seine Mitglieder eine Trauerfeierlichkeit. Das Vereinslokal war in würdiger und sinniger Weise ausgeschmückt, das Bild des Kaisers war in Flor gehüllt. — Ein Choral eröffnete auch hier die Feier. Hierauf hielt der Hauptmann des Vereins, Herr Forstkassenrendant Maschke eine ergreifende Ansprache an die ehemaligen Krieger und verlas im Anschlusse hieran verschiedene Auszüge aus der letzten Nummer der Nordd. Allgem. Zeitung über die letzten Ereignisse und den Eindruck, den die Kunde von dem Tode auf das Volk gemacht. Auch mehrere Trauergedichte gelangten zum Vortrage. Nachdem noch einige Choralverse gesungen waren, forderte nunmehr der Hauptmann die Krieger auf, den Treueschwur, den sie dereinst im Waffenkleide dem heimgegangenen Kaiser und Könige geleistet, auch seinem Sohne und Nachfolger dem Kaiser und Könige Friedrich dem III. zu halten. „Wir wollen“, lautete der Schluß seiner Ansprache, „diesem Gelöbnisse Ausdruck verleihen, indem wir rufen: Se. Majestät, der Kaiser und König Friedrich III. lebe hoch!“ Alle Mitglieder erhoben die Hände zum Himmel und stimmten begeistert in das Hoch ein. Der Gesang des Liedes: „Heil Kaiser Friedrich! Heil!“ bildete den Schluß der tiefernsten Feier.

(*) **Strasburg**, 13. März. (Kaisertrauer. Abiturientenprüfung. Verkehrsstörung. Witterung.) Heute endlich hat auch Strasburg sein Trauergewand aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät angelegt. Auch hier ist die Trauer um den Entschlafenen tiefernst. — Gestern fand am hiesigen Königlichen Gymnasium das mündliche Abiturientenexamen statt. Zu demselben wurden 9 Oberprimaner zugelassen. Zwei von ihnen wurden auf Grund vorzüglicher Leistungen in der schriftlichen Prüfung von der mündlichen dispensirt. Es sind dies die Primaner v. Wybicki und Schachschneider. Die andern 7 bestanden ebenfalls. Den Vorsitz führte dieses Mal nicht, wie sonst üblich, Provinzialschulrath Dr. Kruse, sondern der Direktor der Anstalt, Scottland. — Der Betrieb auf der Bahnstrecke Strasburg-Jablonowo war einige Tage wieder unterbrochen. — In großen Mengen ist hier der Schnee niedergegangen. Das Wild leidet furchtbare Noth.

Pillau, 13. März. (Kaisertrauer.) Gleich nach dem Bekanntwerden des Ablebens unseres allergnädigsten Kaisers und Königs hatte unsere Stadt und sämmtliche im Hafen liegenden Schiffe Trauer geflaggt und überall sah man an den tiefernsten Gesichtern, wie sehr diese Trauerbotschaft zu Herzen gegangen sei.

Inowrazlaw, 14. März. (Trauerfeier.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten fand zuerst eine würdige Gedächtnißfeier für Seine Majestät den verstorbenen Kaiser statt. Der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Justizrath Höniger, hielt die Gedächtnißrede, welche die Versammlung stehend anhörte. Sämmtliche Berathungsgegenstände wurden von der Tagesordnung abgesetzt und nur ein Punkt berathen, der auf die Feier am Tage der Beisetzung Sr. Majestät Bezug hatte. In dieser Beziehung wurde einstimmig beschlossen, die Unkosten, welche durch die auf Freitag, dem Tage der Beisetzung, für die hiesige Stadt bestimmten Trauerfeierlichkeit entstehen werden, auf die Stadthauptkasse zu übernehmen.

Labischin, 13. März. (Zum Tode unseres Kaisers.) Auch in unserem Städtchen hat die traurige Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät unseres geliebten Kaisers und Königs Wilhelm eine allgemeine Trauer hervorgerufen. Es sind an mehreren Häusern Trauerflaggen ausgehängt. Am vergangenen Sonntag Nachmittags 6 Uhr wurde in der hiesigen Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten.

Lokales.

Thorn, 15. März 1888.

— Die Beisetzung der Leiche unseres Hochseligen Kaisers Wilhelm I findet morgen Mittag um 12 Uhr im Mausoleum zu Charlottenburg statt. Es wird damit der irdischen Hülle des Verewigten die letzte Ruhestätte an der Seite seiner Eltern, des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, bereitet. Um auch nach außen hin dem tiefen Schmerze, der die ganze deutsche Nation betroffen hat, Ausdruck zu geben, finden morgen im ganzen deutschen Vaterlande in den Kirchen Trauergottesdienste statt. An den Altären versammelt sich das deutsche Volk, um von dem Allmächtigen Gott die seelige Ruhe für den dahingeschiedenen Vater zu erflehen, und um Schutz und Segen für den neuen Kaiser zu bitten. In unserer Stadt beginnt der Trauergottesdienst in sämmtlichen Kirchen um 12 Uhr. Zu dem offiziellen Kirchgange versammeln sich die Mitglieder der städtischen Kollegien um ½12 Uhr im Magistratssaale, ferner der Kriegerverein, sowie die übrigen Vereine und Innungen an ihren Versammlungsorten. Die Büreaus der Königlichen und städtischen Behörden bleiben geschlossen. Dem Ersuchen des Magistrats an die hiesigen Geschäftsinhaber, ihre Geschäftsräume morgen für die Zeit von 10—2 Uhr zu schließen, wird sicherlich allenthalben Folge geleistet werden. Der Wochenmarkt ist auf Sonnabend verlegt. Der morgende Tag wird seine erhabene Bedeutung somit auch nach außen kennzeichnen, als den Tag der Beisetzung der irdischen Ueberreste des ersten deutschen Kaisers aus dem Hause Hohenzollern, über welches der Allmächtige auch fernerhin seine Hand schützend und segnend halten möge zum Heile und zur Wohlfahrt des deutschen Volkes.

— (Die Schalter des Kaiserl. Postamts) bleiben morgen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

— (Die Deputationen) der beiden russischen Leibregimenter unseres verstorbenen Kaisers, des Infanterie-Regiments Kaluga und des 37. Kriegsorden-Dragoner-Regiments, welche zu den morgen stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten abgeordnet sind, langten gestern Abend mit dem Courierzuge auf dem hiesigen Bahnhofe an und fuhren nach kurzem Aufenthalt über Posen weiter. Die Deputationen bestanden aus je 3 Offizieren, welche offizielle Trauer angelegt hatten, und je 1 Feldwebel.

— (Stadtverordneten-Versammlung.) In der gestrigen Sitzung waren 23 Mitglieder anwesend; am Magistratstische Bürgermeister Bender, Stadtrath Gessel und Reg.-Referendar Hoffmann. Der Vorsitzende Prof. Dr. Boethke eröffnete die Sitzung kurz nach 3 Uhr. Als 1. Pos. wird als dringlich auf die Tagesordnung das Gesuch der Frau Wesemeier um Beleihung ihres Grundstücks Neustadt 147/48 mit 18 000 Mk. gesetzt. Ohne Debatte wird die gegebene Sicherheit als genügend erkannt und das Kapital bewilligt. — Zu 2) Jahresbericht der Communalverwaltung pro 1887/88 erhält Bürgermeister Bender das Wort. Derselbe giebt in längerer Auslassung Bericht über den gegenwärtigen Stand der einzelnen Zweige der städtischen Verwaltung, des Beamtenpersonals, und der finanziellen Lage. Soweit der Bericht auf den vorjährigen Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung basirt, sind die Einzelheiten durch die jedesmaligen eingehenden Referate über die Versammlungen bekannt. Wir nehmen daher im Folgenden nur von den für das Etats-Jahr 1888/89 in Aussicht genommenen Veränderungen Notiz und recapituliren aus dem zu Ende gehenden Etats-Jahr das Wesentlichste. Im Personalbestande haben wesentliche Veränderungen stattgefunden. Oberbürgermeister Wisselinck hat seine Pensionirung vom 1. April cr. ab nachgesucht. Für den verstorbenen Stadtrath Wendisch ist Stadtrath Löschmann als neues Magistratsmitglied eingetreten, der seit dem 1. April 1886 bei der städtischen Verwaltung beschäftigt gewesene Assessor Möller ist mit dem 1. März cr. wieder ausgeschieden. Pensionsgesuche wurden bewilligt dem Stadtbaurath Rehberg, dem erblindeten Registrator Merkel und dem Polizeisergeanten Draugolewicz; ausgeschieden ist Polizeisergeant Riebe. Ihr 50jähriges Dienstjubiläum begingen Kanzleiinspektor Rohdies und Kassendiener Kobow; anläßlich desselben wurde ersterem der Kronen-Orden 4. Kl., letzterem das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Im Lehrerpersonal ist Konrektor Ottmann in den Ruhestand getreten. Außerdem haben einige Veränderungen im Lehrerinnenpersonal der Mädchenschule stattgefunden. Von dem städtischen Areal wurden an die Garnison 8000 Qumtr. mit 50 Pf. pro Qumtr. verkauft. Die Unterhandlungen mit dem Kriegsministerium wegen Uebergabe des Mauer- und Grabenterrains haben einen befriedigenden Abschluß erreicht. Eine Vorlage wegen Herstellung des Abwässerungscanals wird der Versammlung noch zugehen. Die Stadt wird 1—2000 Mk. zu den Kosten zuschießen müssen. Bauten: 14 Consense zu Neubauten, und 40 zu Reparaturbauten wurden ertheilt. Das Kinderheim und die Wilhelm-Augusta-Stiftung wurden zur Vollendung geführt. Projectirt ist für 1888/89 der Bau eines Spritzenhauses auf dem Grabenlande; in Verbindung hiermit ist die Vorlage wegen Beschaffung einer Berufs-Feuerwehr in Vorbereitung. Tiefbauten: die Stadt hat 25 000 Mk. Chaussee zu erhalten. Für die Kulmer Chaussee sind zur Pflasterung 2000 Mk. veranschlagt. An Kanalröhren sind 630 laufende Meter gelegt. Die neue Straße am Leibitscher Thor wird in diesen Tagen dem Verkehr übergeben werden. Für Bauten sind pro 1888/89 insgesammt 40 000 Mk. aufzuwenden. Forsten: die sämmtlichen Forsten sind einem städtischen Oberförster, welcher in der Person des Forstassessor Paul Schödon auf Lebenszeit gewählt ist, unterstellt. Die Ziegelei hat mit einem Ueberschuß von 4000 Mk. abgeschlossen, die auf dieser Anlage ruhende Schuld ist bis auf 6700 Mk. herabgemindert. Im kommenden Jahr soll die Ziegelei 9000 Mk. mehr einbringen. Die Gasanstalt hat an die Kämmereikasse 20 000 Mk. abgeführt. Das Schlachthaus erfreut sich einer immer größer werdenden Beliebtheit beim Publikum. Obwohl für den Bedarf einer Bevölkerung von 30 000 Einwohnern berechnet, wird das Schlachthaus so stark frequentirt, daß ein erheblicher Vergrößerungsbau der Hallen in Aussicht genommen ist. Die finanziellen Verhältnisse des Krankenhauses sind sehr günstig. Die Schuldenlast desselben ist auf 80 000 Mk. herabgemindert. Wegen der Steigerung der Zahl der Kranken und der mangelhaften Einrichtung der Räumlichkeiten ist ein großer Neubau beschlossen und zu dem Zweck das anliegende Terrain und die Lohmühle käuflich erworben. Wegen der hohen Ziegelpreise wird jedoch der Bau erst im nächsten Jahre begonnen werden. Im Siechenhause sind zur Zeit 18 männliche und 17 weibliche Sieche untergebracht. Der Bestand der Kasse schließt mit 15 000 Mk. ab. Außer anderen Gaben aus der Stadt sind vom Kaufmann Cordes anläßlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Firma Dammann und Cordes 1000 Mk. dem Siechenhause geschenkt. (In dem Bericht wird an dieser Stelle den gütigen Gebern der Dank ausgesprochen.) Im Kinderheim waren 28 Knaben und 29 Mädchen untergebracht. Für dieses Institut ist eine neue Verwaltungsordnung ausgearbeitet und bereits genehmigt worden. Die öffentliche Armenpflege hat trotz des großen Aufwandes in Folge des harten Winters nicht genügend Kapital zur Verfügung gehabt. Es wird daher die Versammlung ersucht werden, für die Armenpflege in dem neuen Etat 20 000 Mk. zu bewilligen. Für die städtischen Bürgerschulen sind die Lehrpläne umgearbeitet. Unliebsame Störung erlitt der Unterricht in einigen Schulen dadurch, daß dieselben in Folge der epidemischen Augenkrankheit zeitweise geschlossen werden mußten. Zur Zeit sind noch 100 Kinder an der Granulose erkrankt. Während seiner vorjährigen Anwesenheit in unserer Stadt hat der Herr Kultusminister v. Goßler die Schulen besucht und sich sehr anerkennend über die ganze Einrichtung ausgesprochen. Die Fortbildungsschule zählt zur Zeit 379 Schüler in 13 Klassen. Die neu eingerichtete Innungs-Herberge erhält sich selbst, und erfüllt die an sie gestellten Anforderungen. Doch ist dieselbe räumlich zu klein und erfordert zum Aus- resp. Neubau 7—8000 Mk. Für die Polizeiverwaltung sind an Stelle der früher unwürdigen Wohnungsverhältnisse durch Umbau würdigere Räume geschaffen. Der Droschkentarif ist neu ausgearbeitet, so daß in demselben den Vorstädten mehr Rechnung getragen und ein Ausgleich in den verschiedenen Fahrpreisen für eine oder mehrere Personen angestrebt wird. Die Sparkasse hat im Bestand 25 pCt., im Reservefond 20 pCt. mehr als im Vorjahre. In der Communal-Steuerverwaltung ist ein erheblicher Ausfall durch Verzug, Reklamationen und Minder-Eingang, als das aufgestellte Soll erwarten ließ, entstanden. Voraussichtlich wird auch in diesem Jahre sich ein Fehlbetrag herausstellen, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, der aber keineswegs bedeutend sein wird. Der Etat sieht für das kommende Jahr Mehrausgaben mit 20 957,92 Mk. vor. Die Mindereinnahmen, durch Pachtrückgänge für Ufergelder, Fischerei, Rathhausgewölbe hervorgerufen, sind nur gering. Die Einnahme der Kapitalzinsen ergiebt eine Steigerung von 98 991,85 auf 99 019,43 Mk. Sollte auf Grund des Etats eine Steigerung der Gemeindesteuerzuschläge um einige Procent — etwa von 272 auf 275 pCt. — sich schließlich als nothwendig erweisen, so dürfte immer noch zu erwägen sein, ob etwa eine andere Deckung z. B. durch noch stärkere Herabsetzung der Kreissteuern, oder durch stärkere Heranziehung der Gasanstalt gefunden werden kann. Die Verwaltungs-Resultate des künftigen Jahres dürften sich also voraussichtlich günstiger gestalten, als der Etat dies vorsieht. Für die Polizei-Verwaltung ist die Anstellung eines 11. Sergeanten zur besseren Beaufsichtigung der Kulmer Vorstadt erforderlich. Die Civil-Bevölkerung der Stadt beträgt 20 335 Seelen, dazu die Garnison mit 6268. Von dem Grundeigenthum der Stadt wurden 32 Ha. Forstland an den Militärfiskus verkauft. Die Wünsche auf eine Herabsetzung der Gemeindesteuern werden sich in diesem Jahre nicht erfüllen, da den städtischen Fonds durch die vielen Pensionirungen bedeutende Mehrausgaben erwachsen sind. — Namens der Versammlung spricht der Vorsitzende Prof. Dr. Boethke den Herren Oberbürgermeister Wisselinck und Bürgermeister Bender für die Ausarbeitung des Jahresberichts den Dank aus. — 3) Kämmerei-Etat. Referent Stv. Cohn. Wir bringen aus der Vorlage nur die wesentlichsten Zahlenveränderungen.: A. Ausgabe: Tit. 1 Besoldungen: An Gehalt für den neu anzustellenden Baurath 1800 Mk. weniger; Aufbesserungen in den Gehältern treten ein für den Kämmerei-Kassen-Buchhalter Schmidt 112,50 Mk., Calculator Lauffmann 37,50 Mk., Stadtsekretär Wrzesniewski 150 Mk., Rathsbote Becker 46,25 Mk., Kassenbote Hempel 18,75, Exekutor Schoetzau 75, Polizei-Sekretär Wegner 112,40, Polizei-Commissarius Finkenstein statt 300 jetzt 450 Mk. persönliche Zulage, Polizeimeister Palm 100 Mk. Durch Pensionirung des Polizei-Sergeanten Draugolewicz wird eine Stelle frei. An Gehalt werden dabei 300 Mk. weniger verausgabt. Mit der Errichtung der 11. Polizeistelle und der Neueinstellung des Gehalts von 1100 Mk. für dieselbe ist die Versammlung einverstanden. Tit. 2 Kreis-Communalbeiträge von 60,000 auf 50,000 Mk. herabgesetzt. C. für das neue Schankhaus wird eine Versicherungsprämie von 19,50 Mk. neueingestellt. Tit. 4 zur Anschaffung von Kippkarren für den Chausseebau werden 150 Mk. bewilligt, desgl. 200 Mk. einmalige Ausgabe zur Beschaffung von Karren zur Straßenreinigung in den Vorstädten. Tit. 6, 10. Für die Fernsprecheinrichtung und Beschaffung eines Weckers im Polizeibüreau 200 Mk. einmalige Ausgabe. Tit. 7 laufende Unterstützungen an Ortsarme. Magistrat ersucht um Erhöhung der Pos. um 2000 Mk. Nach längerer Debatte, in welcher gegen und für die Bewilligung plaidirt wird, geht der Magistratsantrag mit 12 gegen 11 Stimmen durch. Tit. 8. An Vergütigungen für je 44 Neuscheffel Roggen an die beiden Prediger an der Altst. Kirche und den Prediger der Neust. Kirche werden je 28,60 Mk. weniger gezahlt. 8, 8. Der Zuschuß an die Stadtschulenkasse zur Besoldung der Lehrer und zur Bestreitung der sonstigen Ausgaben wird um 4131,47 Mk. erhöht. 8, 21. Zur Beschaffung der Regesten 225 Mk. Tit. 9 D. der städtischen Feuer-Societäts-Kasse von der Gesammtschuld der Kämmerei an die Feuer-Societät 181,58 Mk. weniger, desgleichen der Reichskasse für die beim Reichs-Invaliden-Fond aufgenommene Anleihe 304 Mk. weniger. Tit. 12 der jährliche Serviszuschuß von 36 Mk. an den Bezirksfeldwebel in Thorn fällt weg. B. Einnahme: Tit. 1 A. 9. Für das neue Schankhaus vor dem Seglerthor 1300 Mk. neue Einnahme. Tit. 3 Pos. 2 in Folge Kapitalablösung an Renten von ländlichen Grundstücken 285,51 Mk. weniger, vom Erbpachtscanon nur 600 Mk. Tit. 3 B. ist in den Einnahmen aus den Chausseepachtungen ein Plus und zwar um 140 Mk. von der Bromberger, 166,87 Mk. von der Kulmer, 180 Mk. von der Kulmsee'er und 163,4 von der Leibitscher Chaussee. An Marktstandgeld von Pächter Timm 125 Mk. mehr, dagegen sind die Einnahmen an Ufergeld um 810 Mk. verringert. Für den freien Trajekt des Militärs über die Weichsel 48 Mk. mehr; an Polizeistrafen 100 Mk. mehr. Tit. 4 an Ueberschuß aus der Verwaltung der Kämmerei-Ziegelei 9600 Mk. und von der städtischen Gasanstalt 36,000 Mk. Tit. 5 an direkten Communalbeiträgen zur Staats-Einkommen- resp. Klassensteuer 110,80 Mk. mehr; Tit. 7 an sonstigen nicht vorherzusehenden extraordinären Einnahmen und zur Abrundung 678,75 Mk. weniger. — 4) Als dringlich wird die Magistratsvorlage betr. die Verpachtung des Gutes Barbarken unter den bisherigen Pachtbedingungen an den ehemaligen Gastwirth Milbrand in Schönwalde zur Berathung gestellt. Die Versammlung ist mit der Cedirung der Pacht von dem bisherigen Pächter Zielinski an Milbrand zum 1. Oktober cr. einverstanden. Die Wahl der neuen Verwaltungsdeputation für das Waisenhaus und Kinderheim wird vertagt. Die nächste Versammlung wird zum Mittwoch den 21. März einberufen; auf die Tagesordnung derselben wird wahrscheinlich die Wahl des neuen Bauraths gesetzt werden, da sich die vereinigten Ausschüsse in einer Sitzung am nächsten Montag Abend mit der Prüfung der eingegangenen Bewerbungen beschäftigen werden. Schluß der Versammlung um 5½ Uhr.

— (Besitzwechsel). Die Außenländereien von Rubinkowo hat Herr Rittergutsbesitzer Gottliebsohn d. J. an Herrn Safian verkauft. Die ganze bisher wüstliegende Gegend dort gewinnt binnen Kurzem durch die mehrfachen Chaussee-Anlagen und verbesserten Wege, sowie andere Bauunternehmungen, einen hervorragend höheren Werth. Bereits vor Jahr und Tag plante ein Unternehmer, gegenüber der Kuntze'schen Dampfschneidemühle, die Gründung einer großen Sargfabrik mit Vorrathsmagazin; die Bodeneigenthümer konnten sich aber nicht entschließen, das Land zu verkaufen — da es bald im Preise ganz unverhältnißmäßig steigen muß.

— (Die Grundwerthsteigerung) auf der Jakobsvorstadt ist an einzelnen Häusern leicht nachweisbar: 1852 baute sich der Ingenieur Schaumann ein Holzhäuschen, das erste an der Leibitscher Chaussee, die bis dahin nur Strohdach-Lehmhütten aufwies. Er begann dort eine Art Maschinenbauerei. Das Grundstück fiel an den Kompagnon des Herrn Born, den jüngeren Schütze. Dessen Bruder, der frühere Bäckermeister Schütze, verkaufte es 1882, also nach 30 Jahren, für 18 000 Mark. Inzwischen hatte sich Schaumann dem ersten gegenüber ein anderes Häuschen erbaut, diesmal von Ziegeln und verkaufte es für 900 Thaler Ende der 60er Jahre. Schon Anfang 70 erstand es der frühere Gutsbesitzer Sommer für 1400 Thaler. Von dessen Nachfolger Herm. Rudolph erwarb es 1883 Herr Neumann für 13 000 Mark.

— (Verkehrsstockungen.) Auch unsere heutige Nummer hat wieder von Verkehrsstockungen genügend zu melden. Wie wir von dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt erfahren, sind folgende Strecken bis auf Weiteres durch Schneeverwehungen gesperrt: Schneidemühl-Dt. Krone, Neustettin-Stolp-Stolpmünde, Schlawe-Rügenwalde, Janowitz-Exin, Konitz-Tuchel, Graudenz-Jablonowo, Strasburg-Soldau, Garnsee-Leßen, Berent-Hohenstein, Güldenboden-Mohrungen, Guttstadt-Kobbelbude bezw. Braunsberg. Die Strecke Strasburg-Soldau und Graudenz-Lessen wird voraussichtlich bis heute Abend frei. — In Folge Unterspülung eines Brückenpfeilers der Eisenbahnbrücke bei Cüstrin ist die Strecke Rietz-Cüstrin gesperrt. Der Personen-Verkehr wird jedoch an der beschädigten Stelle durch Umsteigen aufrecht erhalten. In Folge der Betriebsstörungen sind sämmtliche Berliner Zeitungen ausgeblieben, ferner fehlen die Nachrichten aus der Provinz und zwar auf den Strecken Graudenz und Marienwerder. Die Eisenbahnlinie Allenstein-Ortelsburg ist durch ein Telegramm von heute Vormittag um 10 Uhr für den Verkehr wieder frei gemeldet.

— (Eisenbahnunfall.) Der Marienburger Zug entgleiste heute Morgen bei Station Rehhof. Da jedoch Schlosser und das nöthige Handwerkszeug im Zuge war, so konnte das Hinderniß ohne große Zeitversäumniß beseitigt werden. Verletzungen von Menschen sind nicht vorgekommen.

— (Eine schwere Verletzung) brachte sich gestern der Tischlerlehrling Schulz bei. Derselbe war auf der Außenarbeit beschäftigt, und verletzte sich aus Unvorsichtigkeit mit dem Stemmeisen erheblich am linken Unterarm, so daß seine Aufnahme in das städt. Krankenhaus nothwendig wurde.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen, darunter 4 Bettler.

Eingesandt.

Es ist der Wunsch zum Ausdruck gelangt, daß Morgen, am Tage der Beisetzung Sr. Majestät in der Stadt eine sonntägliche Stille herrsche. Aus diesem Grunde ist ja auch bereits der Wochenmarkt verlegt. Jedenfalls werden alle Geschäftsleute dem Wunsche des Magistrats entsprechen und ihre Läden geschlossen halten und so den Geschäftsverkehr nach Möglichkeit einschränken. Selbstverständlich bleiben Morgen auch die Bureaus der Königl. und städtischen Behörden geschlossen. Merkwürdigerweise soll aber der Unterricht in den Schulen in gewohnter Weise stattfinden. Das wird allerdings zur Vermehrung der sonntäglichen Stille wenig beitragen. v

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse.“

Berlin, 15. März. Börse morgen geschlossen.

Warschau, 15. März, 5 Uhr 8 Min. Wasserstand gestern 2,66 Mtr., heute 4,28 Mtr.; fällt wieder. Deutsches Konsulat.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. März.	14. März.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	167—30	165—75
Warschau 8 Tage	167—	165—40
Russische 5 % Anleihe von 1877	97—80	fehlt.
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—70	51—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—	44—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—30	98—30
Posener Pfandbriefe 4 %	102—70	102—70
Oesterreichische Banknoten	160—35	160—40
Weizen gelber: April-Mai	163—	164—
Juni-Juli	168—	169—
loko in Newyork	91—25	91—25
Roggen: loko	114—	114—
April-Mai	119—	119—20
Juni-Juli	122—75	123—
Juli-August	124—75	125—
Rüböl: April-Mai	45—70	45—60
Septbr.-Octbr.	46—70	46—50
Spiritus: loko versteuert	96—50	96—10
„ 70er	30—10	29—70
April-Mai versteuert	96—40	96—
Mai-Juni	97—30	97—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 15. März 1888.

Wetter: scharfer Frost.
Weizen fast ohne Zufagen 127 Pfd. hell 148 M., 130 Pfd. hell 150 M.
Roggen geschäftslos 118/19 Pfd. 96 M., 121/2 Pfd. 98/9 M.
Gerste Futterwaare 80—90 M.
Erbsen feine Victoria 120—123 M., Futterwaare 93—98 M.
Hafer 86—96 M.

Königsberg, 14. März. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 47,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 28,00 M. Gd., kurze Lieferung 28,00 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. März	2hp	749.3	— 9.2	N^1	2	
	9hp	750.1	— 14.9	N^1	0	
15. März	7ha	750.8	— 22.9	N^1	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. März 1,65 m.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 16. März 1888.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Mittags 12 Uhr: Trauergottesdienst. Herr Pastor Rehm.

Bekanntmachung.

Zum Gedächtniß für unseren unvergeßlichen Kaiser Wilhelm findet an dem Tage, an welchem in Charlottenburg seine Leiche bestattet wird,

Freitag den 16. d. Mts. Mittags 12 Uhr

in der Altstädtischen Kirche, der Johanniskirche und in der Synagoge

eine Feier

statt.

Thorn den 14. März 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Indem wir nachstehend den § 7 des Ortsstatuts vom 1. Juli 1880 —
betreffend die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßen-Reinigung durch die städtische Verwaltung —
in Erinnerung bringen, werden die **Grundstücks-Besitzer** hierdurch aufgefordert, bei dem jetzt eingetretenen ungewöhnlichen Schneefall und etwaigen plötzlich eintretendem Thauwetter **die Freilegung der Bürgersteige schleunigst zu bewirken,** widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Besitzer durch dritte diesseits veranlaßt werden müssen.

pp.

§ 7. Die Beseitigung des Schnee's auf den Bürgersteigen und das Aufeisen der Rinnsteine ist Sache der städtischen Verwaltung (Straßenreinigungsanstalt). Bei ungewöhnlichem Schneefall und plötzlich eintretendem Thauwetter können die Grundstücksbesitzer ausnahmsweise zu einer möglichst schleunigen Freilegung der Bürgersteige herangezogen werden. Die Entscheidung, ob diese Fürsorge einzutreten hat, wird im zweifelhaften Falle dem Ermessen der Polizei-Verwaltung überlassen.

§ 9 pp.

Für die Beseitigung der Glätte, welche nicht durch atmosphärische Niederschläge, sondern durch muthwilliges oder unvorsichtiges Ausgießen von Flüssigkeiten aus dem Hause erzeugt werden, bleibt der Hausbesitzer verantwortlich.

Thorn den 13. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 3.** und der **Dienstwechsel am 16. April** cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 13. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um die erforderliche zuverlässige und gleichmäßige Handhabung der Kübelabfuhr sicher zu stellen, bringen wir hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Diejenigen Hausbesitzer u. s. w., welche **neue** Kübelsitze einrichten, haben dafür **neue** — nicht bereits gebrauchte — Kübel einzustellen.
   Die Einstellung bereits gebrauchter Kübel ist nur mit Genehmigung des Abfuhr-Unternehmers statthaft, welcher für die fernere Unterhaltung der Kübel und für die Ablieferung guter Kübel am Ende seiner Vertragszeit zu sorgen hat.
2. Die neu einzustellenden Kübel müssen 38 Centimeter hoch, am oberen Rande 28 Centimeter im Lichten weit sein.

Kübel, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, kann der Abfuhr-Unternehmer zurückweisen, und die Betheiligten würden sich die hieraus entstehenden Unannehmlichkeiten lediglich selbst zuzuschreiben haben.

Thorn den 6. März 1888.

Der Magistrat und die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 19. d. M.

Nachmittags 4 Uhr

werde ich in der Wohnung des Bäckermeisters Ferdinand Neumann zu **Mocker**

verschiedenes Mobiliar, sowie ein Repositorium nebst Tombank

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. März 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 21. März 1888 von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in **Gehrke's Hôtel** in **Argenau** folgende Kiefern-Hölzer des diesjährigen Einschlages und zwar:

a. Schutzbezirk Ruhheide.

1. Jagen 131 (Schlag) dicht an der Chaussee Thorn-Argenau.

31 Stück Bauholz III.—V. Klasse, 6 rm Schichtnutzholz II. Klasse, 485 rm Kloben (starkscheitig), 59 rm Spaltknüppel, 6 rm Stubben I. Klasse.

2. Totalität.

Ca. 209 rm Kloben, 90 rm Spaltknüppel, 20 rm Reiser I. Klasse, 9 rm Stockholz.

b. Schutzbezirk Schirpitz.

715 rm Kloben, 29 rm Reiser I. Klasse, 1018 rm Reiser III. Klasse und aus den übrigen Schutzbezirken Brennhölzer nach Vorrath und Bedarf, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 15. März 1888.

Der Oberförster
gez. **Gensert.**

Bescheidene Anfrage.

Wird die Volksküche, zu deren Einrichtung so eifrig gesammelt ist, erst zum Frühlinge ins Leben treten? **Ein Betheiligter.**

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.